



Verband Katholischer Pfadi

VKP und Kirche

Pfadi und Pfarrei

Die Abteilungen des VKP unterscheiden sich von den anderen Abteilungen nicht darin, wie sie Pfadi machen, sondern vielmehr durch ihre strukturelle Verknüpfung mit einer Pfarrei, die ihnen oft Räume zur Verfügung stellt, die Ausbildung mitfinanziert und in der Person des Präses ein personales Angebot der Begleitung macht. Viele Pfarreien haben erkannt, dass die Pfadi eine bewährte und erfolgreiche Methode ist, als Pfarrei verbandliche Kinder- und Jugendarbeit zu fördern. Mit dem personalen Angebot des Präses nehmen sie den diakonischen Ansatz der Jugendarbeit ernst und anerkennen, dass die Pfadi in ihren Aktivitäten und Lagern echter Vollzug von Kirche ist. Die Pfadianlässe bieten viele Gelegenheiten, gemeinsame Erfahrungen zu reflektieren und auch spirituell zu benennen. Der VKP bietet ein umfassendes Beratungsangebot für die Pfarreien an. Er lädt zu Präseskursen ein und vermittelt den pfarreilichen Begleitpersonen, die oft keinen eigenen Pfadihintergrund haben, die Pfadimethodik.

Animation spirituelle - Anispi

Das VKP unterstützt die Abteilungen in ihren spirituellen Angeboten „anispi“ mit diversen Unterlagen und der Ausbildung und Begleitung der Präses. Abwechslungsreiche und attraktive Aktivitäten, gemeinsam verbrachte Stunden und Tage führen in der verbandlichen Jugendarbeit zu vielfältigsten und prägenden Erlebnissen. Die Spiritualität in den Kinder- und Jugendverbänden ist daher primär eine franziskanische, dem praktischen Leben zugewandte, handgreifliche Spiritualität. Achtung vor der Schöpfung, Rücksicht auf die Bedürfnisse des Mitmenschen und der Gemeinschaft, achtender Umgang mit dem eigenen Körper und den eigenen seelischen und psychischen Kräften sowie die Offenheit für die Geheimnisse des Lebens, werden in den verschiedensten Aktivitäten konkret gelebt und eingeübt. Verbandsjugendarbeit schafft darüber hinaus immer wieder geschützte Orte, Zeiten und Räume, die zu Deutungen und zur Feier einladen. Das können ganz niederschwellige Erlebnisse sein, wie etwa ein Sonnenaufgang, eine Mitternachtswanderung, die zum Staunen einladen, oder dann das intensive Gespräch am Lagerfeuer oder das kritische Erarbeiten gemeinsamer Lagerregeln. Höhepunkte im Lager werden gefeiert in Besinnungen und Gottesdiensten, die die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen zu thematisieren und auch vom Evangelium her zu deuten wagen. Die Spiritualität der Jugendarbeit ist von einem mystagogischen Ansatz her zu entwerfen, der davon ausgeht, dass Gott im Leben der Kinder und Jugendlichen immer schon anwesend ist und die Jugendlichen auf vielfältigste Weise den Spuren Gottes nachspüren dürfen.

Der VKP hat über die konfessionellen Abteilungen auch ein grosses Integrationspotential entwickelt (vergl. Studie über die Ausschlussmechanismen), gelingt es doch oft besser, Kinder mit fremder Herkunft in einer pfarreilich eingebetteten Pfadi einzugliedern.

Mit seiner starken Einbettung in der Pfadibewegung Schweiz spielt der VKP auch eine verbandspolitisch wichtige Rolle. Er bindet die konfessionellen Kräfte in die Pfadibewegung Schweiz ein und schafft so das offizielle Gefäss für diese Kräfte.

Von der Kirche unterstützt

Die Kirche Schweiz unterstützt die Arbeit des VKP wesentlich mit Geldbeiträgen. Ohne diese Unterstützung könnte der Verband seine Arbeit nicht wahrnehmen. Auf lokaler Ebene kommen die finanziellen und strukturellen Beiträge der Kirchengemeinden an die lokalen Pfadiabteilungen hinzu. Gesamthaft wird die Pfadi also von der Kirche stark unterstützt. Diese Unterstützung kommt auf Verbandsebene nicht nur den VKP-Abteilungen zugute, sondern wirkt weit darüber hinaus in die ganze PBS hinein.

Kirchlichkeit

Der VKP ist aktuell weniger gefordert, seine Verbandlichkeit zu legitimieren als seine Kirchlichkeit zu kommunizieren. Die diakonische Ausrichtung des VKP sowohl gegenüber den Kindern, für die er vielfältige und abwechslungsreiche Erfahrungen schafft, wie auch gegenüber Jugendlichen, die er jung partizipativ einbindet und zu selbstverantwortetem, gemeinschaftstiftendem und bewahrendem Verhalten ermächtigt, ist Evangelisation. Die Verbandsarbeit geschieht vorwiegend auf lokaler Ebene. Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit ist damit pfarreilich ausgerichtet und sammelt Kinder und Jugendliche nicht in überpfarreilichen Bewegungen. Sie rekrutiert allerdings auch nicht Kinder und Jugendliche in verengende kirchliche Milieus hinein. Sie ist kirchliche Jugendarbeit als Dienst an den Kindern und Jugendlichen, gerade und vor allem auch für Kinder und Jugendliche, die sich von den gängigen kirchlichen Sozialisationsformen entfernt haben.

Der VKP engagiert sich in vielen kirchlichen Gefässen wie OKJV, Forum der Jugendverbände, Verein Adventskalender, Er kann dabei viele Impulse beitragen und sein Know-how für methodische Umsetzungen in der Kinder- und Jugendarbeit, seine Erfahrungen im internationalen Bereich und in Grossanlässen, sowie seine Kompetenz im Verlagswesen einbringen. Die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Kinder- und Jugendverbänden ist konstruktiv. Der VKP sieht seinen Schwerpunkt allerdings nicht darin, kirchliche Initiativen der Kinder- und Jugendarbeit wie etwa Bistumstreffen oder Weltjugendtreffen zu zentralen Verbandsaufgaben zu machen. Er sieht seine Kernaufgabe klar in der Arbeit für die Pfadi und in der Pfadi. Mit seiner engsten Zusammenarbeit mit der PBS und seiner Arbeit in den Ausbildungsstrukturen der PBS lebt der VKP auch konsequent Ökumene einerseits und andererseits steht er dauernd vor der Herausforderung, religiöse Inhalte methodisch so aufzubereiten, dass sie auch für kirchlich distanzierte Kinder und Jugendliche hilfreich sind. In der Pfadi sind die Leiterinnen und Leiter sehr jung. Der VKP vermittelt methodische Ansätze für Animation Spirituelle, die diese jungen Leiterinnen und Leiter selber verstehen und dann auch selber mit Kindern umsetzen können. Dieser Anspruch ist nur mit einem mystagogischen Ansatz und auch einer sprachlich konsequenten Zuwendung zur Lebenswelt der Jugendlichen einzulösen. In einer jugendgerechten Sprache und mit jugendarbeitsgerechten Methoden, wie sie die Pfadibewegung vorsieht, die befreiende Botschaft des Lebens zu verkünden, ist die dauernde Herausforderung, der sich der VKP stellen muss und will.

Der VKP motiviert die Abteilungen, innerhalb der Pfadianlässe, sei nun in der Abteilung, in Ausbildungskursen oder an Grossanlässen wie das Bundeslager gute Kinder- und Jugendarbeit zu machen und damit Kindern und Jugendlichen auf ihrem Lebensweg wertvolle und prägende Erfahrungen mitzugeben.

Unabhängigkeit

Die Jugendverbände können ihre Aufgabe nur in Freiheit und Unabhängigkeit, in einer gewissen Autonomie wahrnehmen. Diese Autonomie können sie sich bewahren helfen, wenn sie weiterhin auf eine gesunde finanzielle Struktur achten. Die Kinder- und Jugendverbände finanzieren sich aus Mitgliederbeiträgen, aus Ausbildungsbeiträgen des Bundes, aus Beiträgen für ihre sportlichen Tätigkeiten von Jugend und Sport, und aus kirchlichen Geldern. Die kirchlichen Subventionen sind also nur ein Teil der finanziellen Basis. Jugendverbände sind dadurch weniger anfällig auf Kürzungen in diesem oder jenem Bereich. Sie lassen sich dementsprechend auch von kirchlicher Seite her nicht einseitig über finanzielle Mittel steuern.

Dem Druck nach zu eng gefasster Kirchlichkeit müssen die Jugendverbände Stand halten. Sie stehen in der Welt und leisten gerade in der Kinder- und Jugendarbeit einen wesentlichen diakonischen Beitrag der Pfarreien an diese Welt. Damit können sie eigentliche gesellschaftliche Kräfte werden: Dass viele Jugendliche, die sich später in Gesellschaft und auch Kirche engagieren, einen Verbandshintergrund haben, ist nicht das Ziel der Verbandsjugendarbeit und darf von der Kirchenleitung nicht als Erwartung an die Jugendverbände formuliert werden, aber es darf von den Verbänden selber und von der Kirchenleitung dankbar und anerkennend zur Kenntnis genommen werden.

Die Kirchenleitung und die Weltbünde

Der Weltbund anerkennt pro Land nur eine Pfadibewegung. In der Schweiz leben wir das Modell vor, dass die verschiedenen Kräfte in einer einzigen Pfadibewegung Platz haben und dennoch ihre Eigeninteressen wahrnehmen können. Die Kirchenleitung stützt dieses Modell und verweist allzu einengende konfessionelle Tendenzen erfolgreich in die Gefässe des VKP. Das hat uns bisher in der Schweiz auch davor bewahrt, dass irgendwelche konfessionellen Splittergruppen entstanden sind, die sich dann der qualifizierten Ausbildung durch die PBS entzögen und auch vom Weltbund keine Anerkennung bekämen.

Der VKP steht in gutem Kontakt mit der Kirchenleitung und arbeitet auch in den internationalen katholischen Pfadistrukturen mit. Er kann dabei mit dem Modell Schweiz auch für andere Länder als Vorbild dienen, die oft noch in mehrere Verbände aufgespaltet sind.

Beat Niederberger / Bibi

Die folgende Skizze zeigt die Positionierung des VKP innerhalb der Kirche und der PBS

